

9.-11. Klassen

I. LEXIKALGRAMMATISCHE AUFGABE (max 40 Min/20 Punkte)

AUFGABEN LG. (1 – 10 und A - J) Lesen Sie den folgenden Text und ergänzen Sie ihn: suchen Sie für jede Lücke (1-10) das passende Wort aus der Wortliste und finden Sie für jede Lücke (A-J) das passende Wort. Jedes Wort aus der Wortliste kann nur einmal verwendet werden. Beachten Sie, dass die Liste mehr Wörter enthält, als es in den Text passt! Tragen Sie Ihre Antworten in den Antwortbogen ein.

Pubertät

Der **0**_____ vom Kindsein zum Erwachsenwerden ist der Lebensabschnitt, in **X**_____ die meisten und großartigsten Veränderungen stattfinden. Beim Pubertierenden kommen ungeahnte Fähigkeiten und schlummernde neue Eigenschaften zum **1**_____. Aber auch starke Stimmungsschwankungen gehören **A**_____ seinem Alltag. In einem Moment ist er **B**_____ tiefes Nachdenken und Philosophieren versunken. **2**_____ darauf ist sein Tatendrang nicht zu bändigen. Er möchte mit zehn Dingen gleichzeitig anfangen. Überhaupt beherrschen Gefühle das Leben des **3**_____ wie in keiner Lebensphase danach mehr.

Egal ob negative oder positive Gefühle - er lässt **C**_____ mitreißen und erlebt jedes Gefühl als absolut einzigartig und ergreifend. Liebeskummer stürzt ihn in tiefe **4**_____. Er schwört, sich nie wieder im Leben zu verlieben. Andererseits ist er **D**_____ Überzeugung, durch neue Ideen und heroische Taten die Welt retten oder zumindest verbessern **E**_____ können. Dieser Wechsel der Gefühle **5**_____ viel Energie. **F**_____ von den Jugendlichen selbst, als auch von den Erwachsenen. Wird man später als Erwachsener je wieder zu solch intensiven Gefühlen **6**_____ sein? Kaum, denn dann gewinnt der Verstand die **7**_____ und drängt eher zu Mäßigung.

G_____ die Erwachsenen ebenfalls ärgert, ist, dass vom jungen Heranwachsenden alles in Zweifel gezogen wird. **H**_____ er noch ein Kind war, gab es für ihn Autoritäten, die er anerkannte und bewunderte. Jetzt werden alle Regeln kritisch **8**_____, nichts kann akzeptiert werden, alles muss neu ausprobiert werden.

Widerspenstige Haltung allem **9**_____ ist die neue Lebenseinstellung. Über Kompromisse jeglicher Art auch nur nachzudenken ist nicht seine Stärke. Gleichzeitig findet er Gefallen **I**_____ zu provozieren. Er genießt es, die Erwachsenen bis an ihre Grenzen zu **10**_____ und erwartet, dass man ihm seine schlechte Laune verzeiht, egal wie sehr er seine Umgebung nervt.

J_____ der Unruhe und Ziellosigkeit, welche diese Lebensphase kennzeichnen, ist es doch eine Zeit, an die man sich später vielleicht sogar mit einem Lächeln erinnert.

Wortliste (1-10):

dagegen Oberhand kurz Übergang betreiben Heranwachsenden erfordert
Verzweigung Vorschein gegenüber hinterfragt fähig Schein fördert
Meisterhand kürzlich Herangewachsenen hintergefragt Zweifel treiben
fertig

II. LESEVERSTEHEN (max 60 Min/20 Punkte)

LI.

Aufgabe LI. (L1-L12) Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, ob die Aussagen L1 – L12 a) richtig, b) falsch oder c) steht nicht im Text sind. Tragen Sie Ihre Antworten in den Antwortbogen ein.

Das Smartphone beim Lernen – Freund oder Feind?

Das Handy kann die Lernleistung steigern oder bremsen. Studien zeigen, dass es darauf ankommt, wer es in der Hand hält. Der Unterricht soll digitaler werden – bloß wie? Diese Frage

treibt spätestens seit den monatelangen Schulschließungen in der Coronapandemie viele um. Die Krise hat etlichen Schulen in Deutschland einen Digitalisierungsschub verpasst, auch bei der technischen Ausstattung. Aber noch immer ist längst nicht für alle Schülerinnen und Schüler etwa ein eigener Tablet-PC im Klassenraum vorhanden. Sollten sie dann einfach ihr Smartphone nutzen? Lieber nicht, mahnt der Schulforscher Klaus Zierer aus der Universität Augsburg, »denn darin liegt ein großes Potenzial für negative Effekte«. Die Vorstellung, man könne auch im Unterricht einfach das Smartphone verwenden, um so das digitale Lernen zu fördern, sei ein Trugschluss. Durch die Handynutzung in der Schule seien Schülerinnen und Schüler, statistisch betrachtet, häufiger abgelenkt, weniger aufmerksam und zeigten geringere Lernleistungen. »Im Zweifel verstärkt sich bei manchen Schülern dadurch der Drang, ständig aufs Handy zu gucken und sich eben nicht aufs Lernen und den Unterricht zu konzentrieren.«

Der Schulforscher Zierer beruft sich auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse über Lernerfolge von Kindern und Jugendlichen, die er mit dem renommierten neuseeländischen Bildungsforscher John Hattie gewonnen habe. Zierer übersetzte die Hattie-Studie 2009 ins Deutsche und arbeitet inzwischen seit mehreren Jahren mit dem Kollegen aus Neuseeland an der Weiterentwicklung und Aktualisierung des Datensatzes. Die Ergebnisse sind aus einer Synthese von mehr als 1800 Metaanalysen gewonnen worden, die selbst wiederum mehr als 100.000 Einzelstudien umfassen und damit auf Lernleistungen von hochgerechnet über 300 Millionen Schülerinnen und Schülern zurückgreifen. Das seien rund doppelt so viele wie bei der Erstveröffentlichung der Hattie-Studie, heißt es in einer Mitteilung der Universität Augsburg. Die Digitalisierung im Bildungsbereich etwa werde »unermüdlich erforscht«, sagt Zierer.

Mehrere internationale Studien belegen dem Forscher zufolge, dass ein »unreflektierter Medienkonsum« zu massiven Lernrückgängen führen kann. Das gilt auch für den außerschulischen Bereich, also das Spielen am Handy in der Freizeit. Eine intensive Smartphone-Nutzung könne einen Lernrückstand von bis zu einem Jahr zur Folge haben. Sie stehe zudem in Verbindung mit Schlafstörungen und Cybermobbing (Schikanieren, Diffamieren von Personen über das Internet), zwei weiteren Faktoren, die den Lernerfolg hemmen.

Besonders betroffen: leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sowie Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigen sozioökonomischen Hintergrund und mit Bildung wenig zu tun haben.

»Die Nutzung digitaler Medien allein«, sagt Zierer, »führt eben nicht automatisch zu Medienkompetenz und Lernerfolg« – auch wenn dies oft genug angenommen werde. Es komme vielmehr auf die Medienkompetenz an. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die noch dazu hohe Medienkompetenz aufwiesen, könnten sehr wohl von einer Handynutzung profitieren und ihre Lernleistung darüber steigern.

Wichtig sei etwa, dass über die Handynutzung im Unterricht reflektiert werde. »Wenn Schüler das Gerät zur Recherche von Informationen nutzen, sollte die Lehrperson hinterher mit ihnen reflektieren: ›Was hast du mit dem Gerät gemacht – und was das Gerät mit dir?« Smartphones sollten nicht verteufelt werden, gleichzeitig muss ein kritischer Umgang eingeübt werden.

Gleichzeitig hält Zierer es für zentral, Regeln mit Kindern und Jugendlichen festzulegen, wie lange der Medienkonsum dauern darf und soll. Die chinesische Regierung habe die Nutzung von Onlinespielen für unter 18-Jährige auf drei Stunden pro Woche begrenzt, denn die unbegrenzte Nutzung brems im Schnitt den Lernerfolg der Jugend.

In nichtwestlichen Ländern wie China habe die Digitalisierung des Unterrichts übrigens größere Effekte für den Lernerfolg als in Deutschland. »Wir erklären uns dies unter anderem damit, dass die Jugendlichen sehr zu Gewissenhaftigkeit angehalten werden und letztlich wirklich brav drei bis vier Stunden allein für sich Lernprogramme durcharbeiten, wenn ihnen dies gesagt wird«,

sagt Zierer. »Das wäre hierzulande eher nicht der Fall. Viele Schüler machen dann eher etwas anderes.«

Im Ranking der rund 320 Faktoren für guten Unterricht und erfolgreiches Lernen steht »Digitalisierung« - ohne oder mit Smartphone - laut der Auswertung von Zierer zumindest in westlichen Ländern nicht sehr weit vorne.

L0. Die Frage der Digitalisierung der Schule lässt vielen keine Ruhe seit den monatelangen Schulschließungen in der Coronapandemie in Deutschland.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L1. Trotz angekündigter Digitalisierung lässt die Ausstattung mit Computern in deutschen Klassenräumen viel zu wünschen übrig.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L2. Forscher Klaus Zierer hat einen Vertrag mit dem internationalen Smartphone-Hersteller und plädiert für die Nutzung der Handys im Unterricht.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L3. Wer Smartphones für ein besseres Förderungsmittel im Unterricht hält, liegt falsch.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L4. Smartphones lenken die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht nicht ab.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L5. Der neuseeländische Forscher machte 2009 seine Studie anhand von Testergebnissen deutscher Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L6. Mehr als 300 Millionen Schülerinnen und Schüler lieferten Daten für die Forschung über Lernerfolge und Lernleistungen an der Universität Augsburg.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L7. Die Smartphone-Nutzung von Kindern soll, nach Ziereres Forschungsergebnissen, die Fähigkeit zum Lernen sowie Gesundheit negativ beeinflussen.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L8. Leistungsschwache und -starke Schülerinnen und Schüler sind durch die Smartphone-Nutzung in gleichem Maße negativ betroffen.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L9. Die Lehrer sollten kritische Einstellung zum Einfluss der Handy-Nutzung auf Kinder zeigen, so Zierer.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L10. Das chinesische Vorbild der Schulbildung könnte als Grundlage für den Ausbau der Digitalisierung an deutschen Schulen als äußerst gelungen gelten.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L11. Westliche Länder sind eher das Schlusslicht im Ranking nach der Digitalisierung des Unterrichts.

a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

L12. Schülerinnen und Schüler mit guten Medienkompetenzen haben eine bessere Aussicht auf die Immatrikulation nach dem Abitur.

- a. richtig b. falsch c. steht nicht im Text

LII.

Aufgabe LII. (L13-L20) Füllen Sie die Lücken (L13-L20) im nachstehenden Text mit den Sätzen (A-J) aus. Beachten Sie den Kontext. Passen Sie auf: drei Sätze sind zu viel und passen zu keiner der Lücken! Tragen Sie die Antworten in den Antwortbogen ein.

Was ist das Dicke-Katze-Syndrom?

Viele Schüler kennen das großartige Gefühl nach einer guten Note. Den Stolz, die innere Ruhe, die Gewissheit, dass sich harte Arbeit auszahlt? Es ist aber Vorsicht geboten! Denn man kann von dem Dicke-Katze-Syndrom erwischt werden. Das Syndrom beschreibt die träge Geisteshaltung einer Person, (L0) _____, so der Schulpsychologe Tilo Rüpel. Das Dicke-Katze-Syndrom ist dafür verantwortlich, (L13) _____ – und zwar an sich selbst. Eben wie eine satte Katze, die sich an Mäusen vollgefressen hat und nun faul herumliegt, ohne die Absicht, (L14) _____. Weil die betroffene Person annimmt, (L15) _____ (ohne sich jedoch dafür bemühen zu müssen), führt diese Denkweise zu Selbstgefälligkeit, steigert sich in Arroganz und endet schließlich mit einer persönlichen Niederlage. Denn beim Lernen, wie auch beim Studieren muss man durchgehend dranbleiben – ansonsten bleibt der Erfolg aus.

Damit man nicht zu einer dicken Katze mutiert, soll man sich einige Stichpunkte merken. Der Begriff des Syndroms stammt vom englischen Organisationspsychologen und Autor Adam Grant. Er diagnostizierte das Syndrom (engl. fat-cat-syndrome) häufig bei Unternehmen, die sich gegen Veränderungs- und Innovationsprozesse sträuben. Doch das Grundprinzip sei auf jeden übertragbar, (L16) _____, so Tilo Rüpel. Zum Beispiel nach einem erfolgreichen Schuljahr oder Semester: (L17) _____, neigen viele Schüler dazu, es erst einmal ruhiger angehen zu lassen: Sie nehmen das Lernen (L18) _____, schieben Dinge auf – und verderben das nächste Schuljahr. Und wenn Studierende eine Prüfung außergewöhnlich gut bestehen, tendieren sie gelegentlich dazu, die folgende Prüfung weniger akribisch vorzubereiten: Sie beginnen zu spät mit dem Lernen, beschäftigen sich nur oberflächlich mit dem Stoff, weil sie glauben, (L19) _____ – und vergeigen die nächste Klausur.

Das Syndrom ist eine heikle Sache, (L20) _____, sondern schrittweise zum Vorschein. Die Selbstgefälligkeit schleicht sich langsam in den Alltag und verhindert dadurch zunächst unbemerkt eine produktive Arbeitsweise. Wenn man diese Dynamik erkennt, ist es meist schon zu spät. Klar, einen Erfolg wollen wir erst mal genießen. Doch wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, den erwischt womöglich das Dicke-Katze-Syndrom.

Allerdings gibt es Schutzmaßnahmen. Sobald das Lernen, das Schreiben, das Sichverbessern im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht, wird man sehr wahrscheinlich nicht zur dicken Katze, aber hungrig nach Weiterentwicklung.

- a) **die sich auf ihrem Erfolg ausruht**
- b) auch auf Schüler und Studierende
- c) auf die leichte Schulter
- d) dass sie auch weiterhin erfolgreich sein wird
- e) dass zahlreiche Schüler oder auch Studierende jedes Semester scheitern
- f) denn es kommt in der Regel nicht auf einmal
- g) alles beim ersten Mal verstanden zu haben
- h) eine Pfote krumm zu machen
- i) legt man fast automatisch mehr Wert auf die Art und Weise
- j) und zwar die Fähigkeit, das eigene Handeln und Denken zu hinterfragen
- k) Wenn alle Tests und Prüfungen bestanden wurden
- l) sei ruhig stolz auf dich

III. HÖRVERSTEHEN (max 25-30 Min/15 Punkte)

AUFGABEN H (H1 – H15). Sie hören einen kurzen Vortrag zum Thema „Wieviel Aufsicht Kindern beim Spielen guttut“. Lesen Sie zuerst die Aufgaben H1-H15, dazu haben Sie 2 Minuten Zeit. Hören Sie dann den Text zweimal.

Entscheiden Sie beim ersten Hören, ob die Aussagen H1 – H7 a) richtig, b) falsch oder c) wird nicht erwähnt sind.

Файл «HÖRVERSTEHEN_9-11.mp3».

H1. Spielen hat eine große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

H2. Eltern wollten beim Spielen ihrer Kinder auch mitmachen.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

H3. Zur Förderung der schöpferischen Aktivitäten von den Kindern können Eltern sowohl etwas erlauben als auch etwas verbieten.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

H4. Beim Mitbauen eines Baumhauses zeigen Eltern ihre Überlegenheit den Kindern gegenüber.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

H5. Der Wald kann die Kinder genauso sehr begeistern wie das Museum.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

H6. Aufsicht in der Schule oder im Kindergarten ist ein bedeutender Bestandteil des Erziehungssystems.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

H7. Studierende haben oft umfassende Fachkenntnisse, aber kein Interesse am Schaffen.

- a) richtig b) falsch c) wird nicht erwähnt

Entscheiden Sie beim zweiten Hören, welche Aussage (a, b oder c) in den Aufgaben H8-H15 passt und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

Tragen Sie dann Ihre Antworten in den Antwortbogen ein.

H8. Spielen ist wichtig für Kinder, weil ...

- a) sie sich sonst langweilen.
b) sie viel lernen wollen.
c) ihr Gehirn dies braucht.

H9. Wie sollte das Gebiet sein, in dem Kinder spielen?

- a) Möglichst groß.
b) Ohne jede Gefahr.
c) In der Nähe.

H10. Woran mangelt es vielen Kindern?

- a) An Gelegenheiten, mit anderen zu spielen.
- b) An der Möglichkeit, ohne Erwachsene etwas zu tun.
- c) An elterlicher Fürsorge.

H11. Wie sollten sich Eltern verhalten?

- a) Sie sollten immer bei ihren Kindern bleiben.
- b) Sie sollten ihre Kinder bei eigenen Ideen unterstützen.
- c) Sie sollten ihren Kindern immer helfen.

H12. Welches Verhalten demotiviert die Kinder?

- a) Ständiges Eingreifen und Helfen.
- b) Häufiges Unterbrechen.
- c) Dass man sie Dinge allein schaffen lässt.

H13. Warum besuchen viele Familien Museen?

- a) Damit die Kinder etwas ausprobieren können.
- b) Damit die Kinder inspiriert werden.
- c) Damit die Kinder Neues lernen.

H14. Was erwartet die Schule von den Kindern?

- a) Dass sie viel lernen.
- b) Dass sie Regeln beachten.
- c) Dass sie kreativ sind.

H15. Jungen Erwachsenen mangelt es an ...

- a) dem Willen, etwas nach ihren Ideen zu formen.
- b) Wissen zu ihrem Fachgebiet.
- c) Möglichkeiten, ihr Wissen anzuwenden.

IV. LANDESKUNDE (max 30 Min/20 Punkte)

Aufgaben K (K1-K20) Wählen Sie die richtige Antwort (a, b, oder c). Tragen Sie Ihre Lösungen in den Antwortbogen ein.

K0. Wer war Franz Joseph Haydn?

- A. Komponist
- B. Biologe
- C. Schriftsteller

K1. Wann und wo wurde Franz Joseph Haydn geboren?

- A. am 31. März 1732 in Rohrau
- B. am 31. Mai 1732 in Wien
- C. am 30. März
1742 in Au an der Traun

K2. In welchem Alter wurde F.J. Haydn Chorknabe am Stephansdom in Wien?

- A. Als vierjähriger Junge
- B. Mit acht Jahren
- C. im Alter von sieben Jahren

K3. Wann und unter welchen Umständen begann F.J. Haydn eine Karriere als freier Musiker?

- A. 1749, als Haydns Stimmbruch abgeschlossen war und er die hohen Stimmen im Chor nicht mehr singen konnte.
- B. 1790, als er entschied, nach England zu gehen.
- C. Nachdem Graf Morzin aufgrund finanzieller Schwierigkeiten F.J. Haydn entlassen musste.

K4. Auf welches Jahr ist die erste F.J. Haydns Sinfonie datiert?

- A. auf das Jahr 1751
- B. auf das Jahr 1763
- C. auf das Jahr 1757

K5. Welchem berühmten Komponisten gab F.J. Haydn Unterricht?

- A. Franz Schubert
- B. Antonio Salieri
- C. Ludwig van Beethoven

K6. Was verband F.J. Haydn mit Mozart außer einer innigen Freundschaft?

- A. viele Affären mit Frauen
- B. ihre Zugehörigkeit zum Freimaurertum
- C. Billardspielen

K7. Wozu hat F.J. Haydn in die „Symphonie mit dem Paukeschlag“ den Paukenschlag eingeführt?

- A. um das schlummernde Londoner Publikum vor Schreck wieder wach zu machen.
- B. um die ihm von den Freunden geschenkten Pauken einzusetzen.
- C. damit die vielen Pauken, die es auf der Londoner Bühne gab, eingesetzt werden konnten.

K8. Warum bekam die Sinfonie Nr. 45 den Namen „Abschiedssinfonie“?

- A. Weil die Musiker am Ende ihre Kerzen löschten und die Bühne verließen
- B. Weil F.J. Haydn damit von Nikolaus Esterházy Abschied nahm
- C. Weil er das als Gegenstück zur „Ankunftssinfonie“ von Johann Matthias Sperger komponierte.

K9. Wie lautete der liebevolle Spitzname von Franz Joseph Haydn?

- A. Prof Haydn
- B. Papa Haydn
- C. Onkel Haydn

K10. Wie viele moderne Fremdsprachen beherrschte Heinrich Schliemann?

- A. 16
- B. 10
- C. 7

K11. In welcher Funktion hat Heinrich Schliemann angefangen, Russisch zu lernen?

- A. Als Kontorbote bei der Firma F.C. Quien in Amsterdam
- B. Als Ehrenmitglied der Society of Antiquaries of London
- C. Als Leiter des Korrespondenzbüros bei B. H. Schröder & Co.

K12. Wann eröffnete Heinrich Schliemann ein eigenes Handelshaus auf dem Newski-Prospekt und erwarb die russische Staatsbürgerschaft?

- A. 1846
- B. 1847
- C. 1841

K13. Wodurch wurde Schliemann besonders reich in Russland?

- A. Durch eine Bankgründung
- B. Durch Großlieferungen von Munitionsrohstoffen im Krimkrieg
- C. Durch Goldhandel

K14. Wann hat Schliemann begonnen, in Hisarlik zu graben?

- A. 1873
- B. 1870
- C. 1871

K15. Wie heißt das erste von Schliemann verfasste Buch?

- A. Mon séjour en Russie
- B. La Chine et le Japon
- C. Ithaka, der Peloponnes und Troja

K16. An welcher Universität hat Schliemann Sprachen, Literatur und Altertumskunde studiert?

- A. An gar keiner, er war Autodidakt
- B. An der Universität Rostock
- C. An der Sorbonne in Paris

K17. Wer ist Frank Calvert?

- A. Er war der beste Schulfreund von Schliemann und hatte den gleichen Traum, Troja auszugraben
- B. Er hat den Hügel Hisarlik als möglichen Standort des alten Troja identifiziert
- C. Er hat Schliemann geholfen, Griechisch zu lernen

K18. Wo wird heutzutage der von Schliemann entdeckte Goldschmuck aufbewahrt, den er als "Schatz des Priamos" bezeichnete?

- A. Im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin
- B. Im Archäologischen Museum Istanbul
- C. In der ständigen Sammlung des Puschkin-Museums in Russland

K19. Wie hießen die Kinder Schliemanns aus seiner zweiten Ehe (mit Sophia Engastroménos)?

- A. Andromache und Agamemnon
- B. Homer und Andromede
- C. Cassandra und Aeneas

K20. Wann hat Schliemann erkannt, dass er nicht den "Schatz des Priamos" gefunden hat?

- A. Kurz vor seinem Tod
- B. Als er den ausgegrabenen Fund nach Berlin gebracht hat
- C. Gar nicht